

Naturschutz im Regierungsbezirk Koblenz - Berichtsjahr 1997 -

von FRANK EISLÖFFEL und EWALD LIPPOK

1. Aktivitäten im Mittelrheintal

Nachdem die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie e. V. (GNOR) bereits 1996 mit der Durchführung der 1. Mittelrheinkonferenz zahlreiche Aktivitäten im Mittelrheintal angestoßen hatte (z. B. Gründung eines Forums Mittelrheintal, vorbereitende Mitarbeit an einem Antrag zur Anerkennung der Kulturlandschaft Mittelrheintal als UNESCO-Welterbe), fand 1997 in Fortsetzung dieser Aktivitäten die 2. Mittelrheinkonferenz statt. Im Rahmen dieser Tagung wurde schwerpunktmäßig das vorgelegte Handlungskonzept mit seinen Leitbildern diskutiert.

Die GNOR intensivierte im Rahmen ihrer Aktionen zum 20-jährigen Vereinsjubiläum ihre Biotoppflegearbeiten an den Hängen des Mittelrheintales und führte insbesondere in Kamp-Bornhofen einen Großeinsatz durch, der durch die Gemeinde und örtliche Mitarbeiter sowie durch die Biotopbetreuer und die Obere Landespflegebehörde der Bezirksregierung Koblenz erhebliche Unterstützung fand. Die Arbeiten dienten im wesentlichen der Optimierung des Lebensraumes der Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) als Leitart der ehemaligen Obst- und Weinbauhänge sowie der Vorbereitung eines geplanten Beweidungssystemes zur dauerhaften Pflegebewirtschaftung dieser Gebiete.

2. Biotoppflegemaßnahmen

Unter Beteiligung von Zivildienstleistenden und Praktikanten der GNOR-Geschäftsstellen und vielen ehrenamtlichen Helfern sowie teilweise in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Nassau wurden 1997 wieder zahlreiche Pflegeeinsätze in durch Sukzession bedrohten Flächen im Regierungsbezirk Koblenz durchgeführt. Die Mäh- und Entbuschungsmaßnahmen fanden schwerpunktmäßig in den Xerothermgebieten von Rhein-, Mosel- und Lahntal sowie in feuchten Grünlandflächen des Westerwaldes statt.

Im Bereich der Mosel und Eifel erfolgten Maßnahmen an den wertvollen Hängen des "Keberbachtals" bei Lonngig, am "Schafstaller Hof" bei Valwig sowie im Steinbruch des NSG "Kaulenbachtal/Müllenbachtal". Weiterhin wurden im NSG "Ettringer Bellberg" und auf mehreren botanisch sehr wertvollen Teilflächen im Nettetal Entbuschungs- und Nachpflegearbeiten durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten lag in den Feuchtwiesen und Tongruben des Westerwaldes. Hier wurden Biotoppflegemaßnahmen in den Naturschutzgebieten "Hartenberg-Steincheswiese" bei Molsberg, "Eisenbachwiesen" bei Herschbach,

“Stelzenbachwiesen” bei Oberelbert, “Spießweiher” bei Montabaur sowie in der “Auwiese am Rödgesbach” bei Wittgert durchgeführt.

Im Rhein-Lahn-Kreis wurden die Gebiete NSG “Kiesgrube Einsiedel” bei Singhofen, NSG “Koppelstein” bei Lahnstein, NSG “Schleuse Hollerich” bei Nassau und “Nassauer Niederberg” (letzterer in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Nassau) gepflegt.

3. Thürer Wiesen

Nachdem die Thürer Wiesen seit der Trockenlegung Anfang der 70-er Jahre intensiv bewirtschaftet wurden, erhält nun ein Teil des Gebietes die Chance, sich wieder natürlich zu entwickeln. Das Land hat mit Mitteln der “Aktion Blau” Feldflächen in Bachnähe aufgekauft, damit in der Zukunft auf die “Unterhaltung” des Baches verzichtet werden kann. Der Thürer Bach, der hier nur geringes Gefälle hat, machte durch starken Sedimenteintrag regelmäßiges Ausbaggern erforderlich. Inzwischen sind bereits Felder in Bachnähe stark vernäßt oder teilweise überflutet. Im vergangenen Winter wurden im östlichen Teil des Schutzgebiets Pflegemaßnahmen durchgeführt, bei denen ein Teil der Gehölze entfernt wurde. Hier haben sich inzwischen einige Tümpel gebildet. Beabsichtigt ist die Wiedervernässung dieses Teilgebiets, was zur Zeit aber wegen eines neu befestigten Weges und ungeklärter Folgen für anliegende Ackerflächen noch nicht in Angriff genommen wird.

4. NSG Urmitzer Werth und Engerser Feld

Schleppend und größtenteils immer noch zum Nachteil der Naturschutzbemühungen vollziehen sich die Veränderungen im NSG Urmitzer Werth und im Engerser Feld.

Auf der Insel wurde im Spätherbst eine Entbuschung der Stromleitwerke durchgeführt, deren Erfolg durch einige verbliebene Bäume geschmälert wird. Die Maßnahme soll in diesem Jahr fortgesetzt werden.

Nachdem das Angeln seit nunmehr vier Jahren im NSG verboten ist, ist es der Oberen Fischereibehörde endlich gelungen, dieses auch auf dem Merkblatt zum Angelschein sachlich richtig zum Ausdruck zu bringen. Die Wirkung vor Ort ist aber weiterhin gering: Es wird immer noch im NSG geangelt. Die Verbesserung der Schutzverordnung mit der Festschreibung des Angelverbots und einer Betretungs- und Befahrensregelung für die Insel und den Engerser Rheinarm ist noch nicht durchgeführt. Weder die dringend erforderlichen Angelverbotschilder noch die Naturschutzschilder sind bisher aufgestellt worden.

Der Modellflugplatz im Engerser Feld hat inzwischen eine **unbefristete** Betriebserlaubnis erhalten, in der zudem noch eine Vergrößerung des Flugsektors festgeschrieben ist. Die Verfolgung angezeigter Verstöße durch das Verkehrsreferat der Bezirksregierung ist so lasch, daß bisher keine Wirkung auf das Verhalten der Modellflieger bemerkbar ist. In der Regel werden die Anzeigen nach dem Einholen der Stellungnahme des Modellflugvereins zu den Akten gelegt. Anzeigen, die nicht von

Zeugen bestätigt werden können, bleiben wirkungslos, da die angezeigten Sachverhalte gelegnet werden.

Inzwischen haben einige Schranken für eine merkliche "Verkehrsberuhigung" im Engerser Feld geführt. Die Maßnahmen bleiben aber halbherzig, da keine begleitenden Aktionen durchgeführt werden, die ein Ausweichen des "ruhenden Verkehrs" in andere geperrte Bereiche verhindern. So wird der Parkplatz am Modellfluggelände und die Straße zur Kläranlage ständig von unbefugten Personen genutzt.

Nachdem es einige Jahre lang widersprüchliche Aussagen der Behörden zum Surfbetrieb auf dem Kannsee gab, ist das Surfen nun definitiv verboten und die Übergangszeit mit der behördlicher "Duldung" abgelaufen. In der Zwischenzeit hat sich allerdings ein weiteres Problem eingestellt, denn einige Angler begannen auch auf dem Kannsee mit Booten zu angeln. Dieses wurde inzwischen immerhin für den Zeitraum 01.09. bis 30.04. jeden Jahres untersagt. Damit dürften wenigstens während der wichtigsten Zug- und Überwinterungsmonate die schlimmsten Störungen eingeschränkt sein.

Das Netz der Trampelpfade an den Seeufern und im Feldgebiet zwischen den beiden großen Kieseeseen weitet sich noch immer aus. Hier wurde bislang trotz mehrfacher Hinweise nichts unternommen, die Wege unpassierbar zu machen, um damit die abgelegenen Bereiche wirksam zu beruhigen.

Auf Drängen der Jagdpächter hat die Untere Jagdbehörde - ohne Rücksprache mit der Landespflegebehörde - die Jagd auf eine festgelegte Zahl von Graugänsen im Engerser Feld freigegeben. Begründung: Vermeidung landwirtschaftlicher Schäden durch die Gänse. Ihren Höchstbestand erreichen die Graugänse in den Monaten August bis November. Welche Feldfrüchte dann geschädigt werden, wird wohl das Geheimnis der Antragsteller bleiben. In den beiden vergangenen Jahren haben die Bestände zudem wieder abgenommen - zum "Ausgleich" dafür wurde eine Verlängerung der Bejagungsdauer gefordert.

Anschrift der Verfasser:

FRANK EISLÖFFEL, GNOR-Landesgeschäftsstelle, Bachgasse 4, 56377 Nassau
EWALD LIPPOK, Wismarer Straße 9, 56075 Koblenz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Eislöffel Frank, Lippok Ewald

Artikel/Article: [Naturschutz im Regierungsbezirk Koblenz - Berichtsjahr 1997 - 127-129](#)